Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 38 (1912)

Heft: 20

Artikel: Monolog

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-444647

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



» Naturschutz im Schweizergarten.





Sah ein Knab' ein Röslein stehn, Wollt' das Röslein brechen; Doch das drohte flugs dem Bub, Ihn famos zu stechen. heut' bricht Pflanzen jeder Wicht Ohne Stech-Vergißmeinnicht! Weib und Kind, Infant und Greis Meucheln Blumen dutzendweis!

Ganze Fuder rauben sie, Wenn sie losgelassen. Alpenrosen, Edelweiß Gibt's in allen Gassen! Baum und Strauch wird malträtiert, Weil's so Mode, ungeniert; Unterwegs meist schon der Raub Fällt, verwelkt, in Straßenstaub.

Endlich hat man sich in Bern Aufgerafft zu Taten, Die den Pflanzenfreveliport Jedem widerraten. Micht mehr ungestraft man soll Grünzeug, ganze Arme voll, Stehlen, auch im Schweizerland; Pereat dem Unverstand.

Geldstraf' oder "Schattenhalb" Blüh'n den Allzufreien, Die das Wunderwerk Natur Durch ihr Tun entweihen! Bravo und Bravissimo! Geh' es jedem Esel so, Der sich "herr der Schöpfung" fühlt, Sein Verschandlungsmütchen kühlt!

Der Naturschutzpark ist bald Allzuklein geworden, Denn seit Kain's Zeiten liebt 's Menschjuwel das Morden. Ist's kein Mensch, kein Tier, so packt Er die Blumen; eingesackt Wird, was seine Tatze kriegt, Was sich brechen läßt und biegt!

Zum herbarium die Welt Möcht' man gerne machen. D'rum ist's endlich höchste Zeit, Daß wir gut bewachen -Unser Bestes: die Natur, Alle Pracht, die Feld und Flur Allen beut, - doch, Leute! -Nicht zur Raubzugsbeute!

Der beefe Dietrich von Bern

Der Mai ist gekommen, die Bäume schlagen aus.

Das haben auf dem Lindenhof Die Studios uns gesungen, Trotz Regenschauer, Windgebraus, hat es gar schön geklungen.

Die ganze Welt lobsingt dem Mai Und wärmt sich an der Sonne, Doch ach! es bringt der Wonnemond, Oft herzlich wenig Wonne.

Amor wird in der Maienzeit Vor Arbeitslast ganz mager, Und liebesdurst'ge herzen hat Er engros jetzt auf Lager.

Maikäfer fliegt am Abend aus Um froh herum zu duseln. Klebt er in unsern haaren fest, Gibt's Gänsehaut und Gruseln.

Man sucht im Forst Waldmeisterlein, Daß man den Maitrank mache, Der Weißwein ist das Beste dran, Das Kraut ist Nebensache.

Zur Maifahrt ziehen fröhlich aus Studenten mit den Besen, Manch Mägdlein steht am Strand und seufzt:

"Es wär so schön gewesen!"

Im Mai da werden wie bekannt, Die Tage stets noch länger, Die Augen froh, die Herzen weit, Die Frauenröcke enger.

Es zirpen Amsel, Meise, Star, Wenn Maienwonnen winken, Drum zirpen auch so gut es geht, Die Mebelspalterfinken.

B An die Portugiesen. B

436 000 Menschen Bählt heute Liffabon, die schöne Stadt, Von welchen ungefähr gefagt die Sälfte Das Lesen holperig erlernet hat, Ihr andern alle feid Analphabeten, Ihr kränkelt nicht an heißem Wiffenburft, Und würde ein Erstflägler euch blamieren So wär' euch das natürlich ziemlich Wurft. Steckt in der Stadt die Bildung fo im Sumpfe, Ift fie beim Landvolk ärger noch verpont. Doch die Statistif macht euch nicht erröten, Warum? Weil ihr fie gar nicht lefen könnt.

F Vom Tage. F

Eine auswärtige Zeitung hat verfündet, daß herr Bethmann-hollweg, im Grinde genommen, ein fehr vernünftiger herr fei. Mun, wenn das fein Druckfehler ist, dann ift herr Bethmann-hollweg doch nicht gang fo vernünftig, wie das Blatt meint, denn zum Mindesten sollte er auch dann vernünftig fein, wenn ihn nicht zufällig einer am Grinde nimmt.

In Berlin wurde gegen einen Rechtsanwalt Unzeige erstattet, weil er ungebührliche Gebühren erhoben hat. Das ist natürlich ein Unfinn. Micht die Unzeige, aber das was der Rechtsanwalt gemacht hat. Er hatte wiffen muffen, daß Gebühren aufhören Gebühren zu fein, sowie fie ungebührlich werden.

In Zürich wäre es letthin beinahe gelungen, einen gesuchten Scheckschwindler zu verhaften. Einige von seinen falschen Scheds find schon in den händen der Polizei. Es fehlt nur noch der Schwindler.

Von einer großartigen Stiftung wird aus Wien berichtet. Wie wir aus orientierter Quelle erfahren, foll es sich um eine sogenannte Brandstiftung bandeln.

Der gemischte Sittlichkeitsverein von Großberlin erhebt ein Geschrei und Protest dagegen, daß bei der feuerwehr Sirenen eingeführt werden follen. Die betreffenden herren und Damen meinen, es fei traurig genug, daß icon soviel Sirenen in den Stragen Berlins herumlaufen, und nicht nötig, daß die feuerwehr offiziell welche mit sich führe.

Mackere Minzer.

Nicht nur, wenn politsche Führer Oder sonst ein Großmogul Sixend auf curulischem Stuhl Machen einen dummen Streich Packt's der "Nebelspalter" gleich! Nicht nur Spott kommt hier zur Geltung: Beut' soll eine Ehrenmeldung Aus des Züribietes Gründen Wohlverdient Erwähnung finden. Gottfried Keller gab uns schon An dazu den guten Ton. Weil in Bülach's engen Mauern Krankheit tat das Bett umlauern Eines guten, schlichten Mannes, Zeigt die Jungmannschaft nicht stolz Sich jetzt noch vom guten Holz: Nächtlich sie sich dort versammeln Schwiel'ge Hand und Schweiß im Nachen-Sieht man sie dort mit Vergnügen Jetzt des Kranken Reben hacken. Solches ist ganz sonder Frag' Noch der alte Schweizer Schlag!

Österreichs Abgeordnetenhaus.

Opperetten und Theater Volkskonzerte, Schauspielhaus Alle miteinander halten Nicht mehr den Vergleich jetzt aus Mit dem Abgeordnetenhaus!

Dort im vollen Kraftgefühle Lösen aus sich — Stoß um Stoß All' die Gassenjungenstreiche Als sei ganz der Teufel los! Alles ruft: "Ei, wie famos!"

"Haderlump, Apach", Banditen, Trottel, roter Bub, Brigant!" . . Tönt's in diesen stolzen Hallen, Alles Titel gar charmant, Dem Gemeinsten geistverwandt!

Friedlich bei einander wohnen Hier zu Lande im Vergleich National — und Ständeräte Troti'nem flotten Kaiserreich -Republik wie bist du - reich! . . .

200

13 Gleiches Recht.

"Gleich vor dem Gesetze Alles Gleiches Recht und gleiche Pflicht, Für den reichen Fabrikanten, Für den Bürger klein und schlicht, Von Lugano bis St. Gallen, Von der Greina bis zum Splügen. Also heißt es theoretisch, Doch die Praxis straft es Lügen."

Während bei den Appenzellern, Wenn's ihm einfällt ungeniert, Sich der Schufter oder Schneider Als Naturarzt etabliert Straft in Bern man die Frau Dr. Die, die Medizin studierte, Weil sie einmal einen Kranken, Ohne Arztpatent kurierte.

Büßend muß die Glarner Tochter, Des Gesetzes Barte spüren : Während "weise Frauen" täglich, Flott von Genf aus inserieren. Während man den Katholiken, Streng verwehrt die Prozeffionen, Arrangiert, wer will politisch, Maßendemonstrationen. -

Während man den Protestanten, Büßt mit baren fünfzig Franken, Der in Muri oft geheilt hat, Durch Gebet die frommen Kranken: Darf in Zürich ungestraft man, Deffentlich mit frechen Sänden, Mit wenig Wit und viel Behagen, Glaubensgrundgedanken ichänden.

Gleiches Recht fließt für uns Alle, Aus derselben, gleichen Quelle, Doch man mißt es ganz verschieden; Mit der "kantonalen" Elle.

2 Monolog.

Altes Fräulein: "Ach Gott, je mehr sich die Herren der Schöpfung nach den Frauen umsehen, besto weniger haben sie die Absicht, sich nach einer Frau umzu-

@ Gaunerhumor. @

Einbrecher: "Seute Nacht werde ich mal dem Arzte Seligmacher einen kleinen Besuch abstatten. Die Brechstunde wird auf halb zwei Uhr angesetzt.

Solon